

führte Brakteat für Bludenz bekannt und dieser nur in wenigen Exemplaren. Ausser unsern Fundstücken, 1 Exempl. in der Stadtsammlung Bludenz, 1 Exempl. s. Z. in der Sammlung v. Höfken.

- a. Einhorn (Stadtwappen) nach links mit eingezogenem Kopf, darüber 6-blättrige Rosette, Hochrand und feiner Perlrand mit 40 Perlen. Das Fell ist mit Punkten dargestellt, wie beim Löwen von Überlingen, die Prägestempel also verwandt (vielleicht von Konstanz).

2 St.

v. Höfken, Studien II, S. 107. Bei Cahn 195 und S. 123, mit Vorbehalt Chur zugeschrieben. Er fasst Einhorn irrthümlich als Steinbock auf. «Wenn hier wirklich nicht ein Steinbock, sondern ein nach unten blickendes Einhorn dargestellt sein sollte, so wird doch die a. a. O. ausgesprochene Vermutung v. Höfkens, dass es sich hier um ein Gepräge der Montforter Seitenlinie zu Bludenz handelt, richtig sein». Cahn hatte offenbar nur ein unklares Gepräge und dazu nur in Abdruck zur Hand. Unsere Stücke zeigen ganz eindeutig das Einhorn. Was Cahn als aufgerichtetes Maul ansah, ist deutlich das Ohr.

#### 4. KEMPTEN

v. Höfken nimmt die in unserer Aufstellung Konstanz c und d in seiner Arbeit «Brakteatentypen der Abtei Kempten» S. 323 ff für Kempten in Anspruch. Vgl. seine Tafel 60/19 und 22.

#### 5. KONSTANZ

827 St.

Konstanz hat Münzrecht seit Anfang des 10. Jahrhunderts. Der Bischof hatte bald das Münzwesen um den Bodensee unter seinem Einfluss. Unter Heinrich v. Brandis ging das Münzrecht ca. 1370 an die Stadt über. Diese prägte vorerst noch mit dem Bild des Bischofs, dann aber mit dem Stadtwappen. (vgl. Schellenberger Münzfund). Von 1370 — 1400, sagt Cahn, sind die Gepräge roh auf kleinen eckigen Schrötlingen. (vgl. Bem. zu Basel 1. a, b. c.).